

So gelingt die Energiewende

Bürgerenergie-Genossenschaftsvorsitzender referiert in Arnschwang

Arnschwang. (jg) Beim 56. Energiewende-Stammtisch im Radl-Café in Arnschwang hat der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft „Bürgerenergie Parkstein eG“, Diplom-Ingenieur (FH) Josef Langgärtner, referiert. Sein Thema: Bürger-Energiegenossenschaften.

Organisator Hans Christl hieß den Referenten willkommen. Langgärtner, der auch zweiter Bürgermeister des Marktes Parkstein im Landkreis Neustadt an der Waldnaab ist, berichtete, dass sich dort im Januar 2021 parteiübergreifend eine Gruppe von etwa 20 Bürgern zusammengefunden hatte. Das Ziel: die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und den Ausbau erneuerbarer Energien voranzubringen. Am besten funktioniert so etwas in einer Genossenschaft, die zugleich die effektivste und demokratischste Form der Kapitalanlage sei. Das Ergebnis war die Gründung der Genossenschaft „Bürgerenergie Parkstein eG“ (www.be-parkstein.de).

Mit einem Beitrag von 500 Euro können die Bürger der Landkreise Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth und Weiden Mitglied werden. Aktuell hat die Genossenschaft 97 Mitglieder, die insgesamt 230 000 Euro Grundkapital eingezahlt haben. Sie ermöglichen mit ihren Geschäftsguthaben den Ausbau der erneuerbaren Energien und partizipieren von deren Erfolg. Je nach Art dieser Projekte wird sich eine Rendite für ihre Geschäftsanteile ergeben. Der heimischen Wirtschaft werde geholfen, weil vor allem regionale Firmen zum Zug kommen sollen.

Grünes Licht für Windräder

Als erste Projekte der neuen Genossenschaft nannte Langgärtner Ladesäulen für E-Autos und eine Photovoltaikanlage auf dem Schuldach. Für ein Großprojekt mit drei bis zu 250 Metern hohen Windrädern (dreimal 7,2 Megawatt) gaben die Parksteiner im Dezember 2021 in einem Bürgerentscheid mit einer Mehrheit von 55,2 Prozent grünes Licht für die geplanten Windkraftanlagen.

Ausschlaggebend war, dass die Anlagen Strom für rund 9 000 Haushalte dezentral und klimaneutral produzieren können. Außerdem bleibe die Wertschöpfung in der Ge-



Auf Einladung von Stammtischorganisator Hans Christl (rechts) zeigte Josef Langgärtner die Aktivitäten der Genossenschaft „Bürgerenergie Parkstein eG“ auf.

Foto: Johann Gruber

meinde und die Bürger können sich am Ertrag der Windräder beteiligen. Die Gemeinde kann bei der Realisierung des Projekts pro Jahr mit rund 75 000 Euro Fördermitteln aus der EEG-Umlage rechnen. Damit werde man nun die nächsten Schritte des Genehmigungsverfahrens angehen und „hoffentlich einen Anstoß für weitere Kommunen auslösen, die Energiewende in die eigene Hand zu nehmen“, so Langgärtner.

Der Referent wies weiter darauf hin, dass Kommunen in ihrer Bauleitplanung Ausnahmen von der sogenannten 10H-Regel bestimmen können. Er zeigte sich sehr zuversichtlich, dass der bürokratische und kostspielige Aufwand – allein die naturschutzfachliche Untersuchung kostet 180 000 Euro – von Erfolg gekrönt sein wird. Ein weiteres Energiewendeziel hat man mit zwei Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PV-FFA) mit einer 100-prozentigen Bürgerbeteiligung mit jeweils circa fünf MWp im Visier. Hier würde ein gemeinschaftliches Projekt mit der „NEW eG“ angestrebt.

Wirkung gezeigt habe ein vom Parksteiner Marktrat beschlossener Zuschuss von 1 500 Euro für privat errichtete Photovoltaikanlagen mit Speicher, der bereits 55-mal beantragt wurde. Derzeit sind bei der Gemeinde Überlegungen im Gange, das Stromnetz der Gemeinde zu-

rückzukaufen und dazu etwa fünf bis sechs Millionen Euro in ein Umspannwerk zu investieren.

Genossenschaft gründen

Stammtischorganisator Christl gratulierte Langgärtner zu den vielversprechenden Aktivitäten in Sachen Energiewende, bei der die Bürger mitgenommen werden. Nach einer Diskussion appellierte Christl, in den einzelnen Kommunen Bürger-Energiegenossenschaften zu gründen. Die Beispiele von Parkstein und Fuchstal (www.bwk-fuchstal.de) zeigten, wie endlich auch bei uns durch den Ausbau regenerativer Energien wirtschaftlicher Mehrwert und zusätzliche Kaufkraft in den Landkreis gebracht werden könnten.

Derzeit zeige sich unübersehbar, wie hier den Regionen und ihren Bürgern durch die Behinderung der Energiewende in den vergangenen 20 Jahren durch die Verantwortlichen auf allen politischen Ebenen Wohlstand und Kaufkraft entzogen worden seien.

Der nächste Energiewende-Stammtisch fand am vergangenen Donnerstag im Radl-Café in Arnschwang statt. Als Referent stellte Otto Reisig, Dipl.-Ing. Versorgungstechnik aus Riedenburg, kalte und warme Nahwärmenetze vor und zeigte deren Vor- und Nachteile auf.